Aktiv

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **71 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aktiv

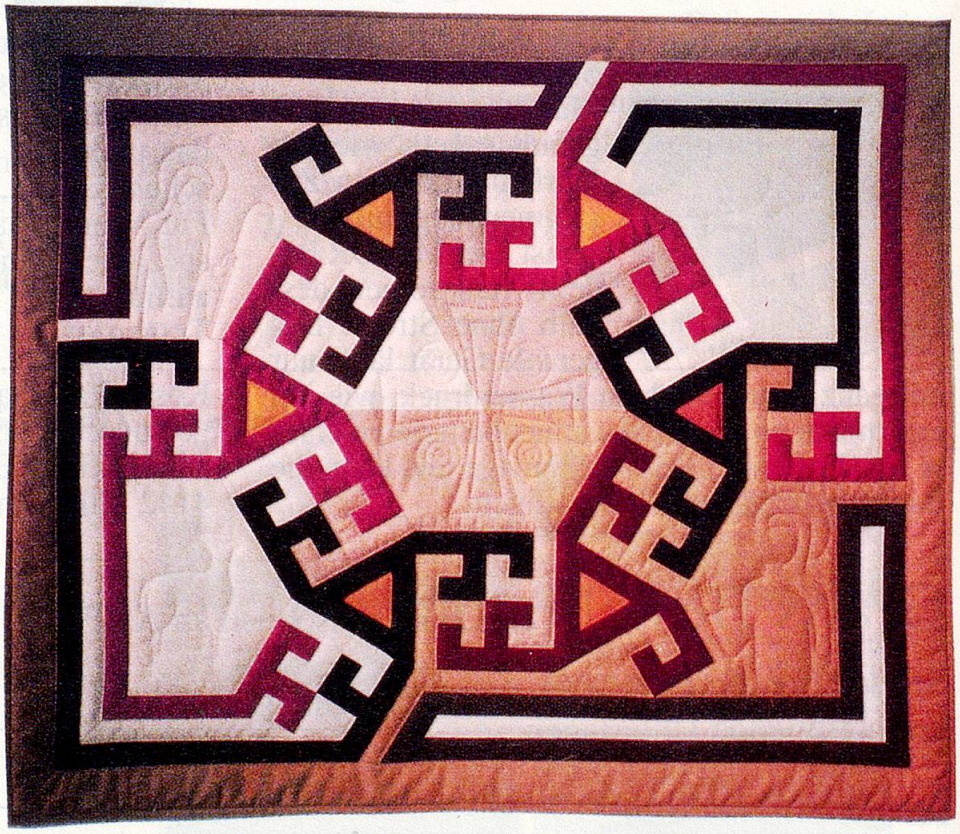
Wenn Flicken zu Kunst werden

«Mein bester Einfall war das Einbauen dieses kleinen Balkons hier an der Ostseite des Hauses.» Anne-Lore Gubler zeigt auf einen sonnenbeschienenen Holzbalkon, der den Blick freigibt in ihren Garten und den anschliessenden Wald am Bach.

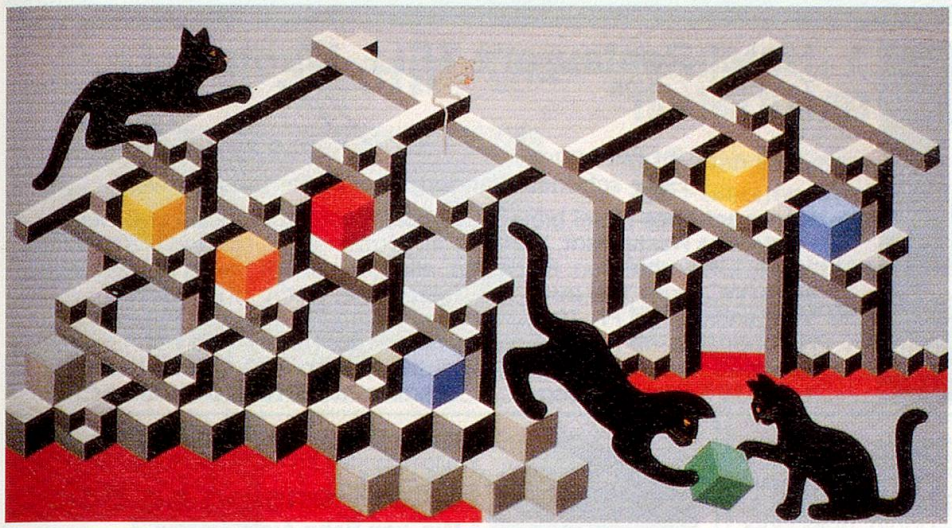
Anne-Lore Gubler

Das alte Holzhaus ist nach den Plänen von Frau Gubler umgebaut worden, oben dient als Wohnraum der ausgebaute Dachstock – ganz mit hellem Tannenholz ausgekleidet – unten im Grünen ist das Atelier. In diesem Haus in Zürich entstehen seit einigen Jahren Patchwork-Quilts, Kunstwerke aus unzähligen, «zusammengeflickten» Stoffstücken.

Oben im Wohnraum macht die 68jährige Anne-Lore Gubler all die Quilt-Arbeiten, für die sie keinen grossen Tisch braucht, das ist zum Beispiel das Zusammennähen der einzelnen kleinen Flicken zum sogenannten Patchwork. Das eigentliche Quilten besteht aus dem Zusammenfügen von drei Stoffschichten: der gemusterten Oberseite (Patchwork), der wärmenden Füllung und dem Futter. Mit kleinen Stichen werden diese drei Lagen auf der ganzen Fläche der so entstehenden dünnen Steppdecke von Hand zusammengenäht. Ein angefangenes Patchwork-Oberteil bleibt solange ohne Füllung und Futter, bis es in jedem Detail dem Harmoniebedürfnis seiner Erschafferin entspricht. Kommt Frau Gubler bei einem Werk einmal nicht weiter, bleibt sie nicht untätig, sondern fängt ein neues Stück an – bis der rettende Einfall kommt. Bei einer Arbeit hat das sehr lange gedauert, in der Mitte stimmte einfach irgend etwas nicht. Dann auf einmal die Idee: Da gehört nichts anderes als ein Spiegel hin! Flink wurde das Mittelteil herausgetrennt und ein kleiner Spiegel eingearbeitet, jetzt war das Stück richtig und bald darauf auch schon verkauft. Immer geht es mit dem Verkaufen nicht ganz so einfach. «Für viele Deutschschweizer ist die Vorstellung, ihre Wohnung mit einem Stoff-Kunstwerk zu schmücken, sehr ungewohnt», führt die passionierte Quilterin aus, ihre Kolleginnen in der Romandie hätten es da etwas einfacher. Hierzulande wird in den meisten Quilt-Ausstellungen ein Eintrittspreis verlangt, denn mit grossen Verkaufserlösen kann nicht gerechnet werden.



Koptische Impressionen: Dieses geometrische Motiv hat die Künstlerin im Simeons-Kloster bei Assuan in Ägypten entdeckt. Mit Steppstichen sind feine Zeichnungen eingefügt, hier in der Mitte das koptische Kreuz.



Spielhaus mit Katzen, Patchworkquilt, 152 x 86 cm.

Trotzdem ist es natürlich eine lohnende und erfreuliche Sache, die eigenen Arbeiten in einer Ausstellung zu zeigen. Frau Gubler ist es seit ihrer Pensionierung vor sechs Jahren schon etliche Male gelungen, entweder an Gemeinschaftsausstellungen teilzunehmen oder Einzelausstellungen auf die Beine zu stellen. In der zierlichen Frau steckt eine ganze Menge Energie und Organisationstalent: Im Mai dieses Jahres hat sie ihre Werke zum drittenmal im eigenen Atelier gezeigt. An der Vernissage wurde es im eher kleinen Atelierraum etwas eng, ein heftiger Regen verhinderte das Ausweichen in den üppig-grünen Garten.

Alles ist perfekt geordnet hier – fast zu perfekt auch die Ordnung im Stofflager des Ateliers, doch Anne-Lore Gubler gelingt es, in diesem geordneten Rahmen Erstaunliches zu erschaffen. Während längerer Zeit bearbeitet sie beim Quilten dasselbe Thema, um es in immer neuen farblichen und gestalterischen Variationen auszuschöpfen. Ihre grosse Spezialität sind Flecht-Ornamente und geometrische Muster. Besonders reizvoll ist dabei die Verbindung der kühlen, fast strengen Formen mit der Weichheit des textilen Materials und der lebendig strukturierten Oberfläche.

Anne-Lore Gubler stammt aus einer Künstlerfamilie, sie hat eine Ausbildung als Textilentwerferin gemacht und schon immer viel und gerne gemalt, gebastelt und gestickt. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich allerdings am Schreibtisch, die letzten Jahre vor der Pensionierung arbeitete sie in der Informations-Abteilung der Schweizerischen Rheumaliga. Zum Quilten kam sie durch das Buch «Kreatives Patchwork». Mit seiner Hilfe hat sie sich die Technik autodidaktisch angeeignet. Die Disziplin, fast jeden Tag acht Stunden an ihren Quilten zu arbeiten, fällt ihr nicht schwer. Anders als auf diese Weise zu leben, kann sie sich kaum vorstellen. Auch das Alleinleben fällt ihr leicht, ja, fast müsse sie sich zwingen rauszugehen, Kontakte zu knüpfen und aufrechtzuerhalten. Am liebsten kehrt sie immer wieder zurück in ihr Reich, zurück zu ihren leuchtend farbigen Werken.

Anne-Lore Gubler würde sich freuen, interessierten Zeitlupe-Leserinnen und -Lesern die Quilts in ihrem Atelier zu zeigen. Voranmeldung unter Tel. 01/381 05 71, Rehalpstrasse 71, 8008 Zürich.

Bildbericht: Eva Nydegger

Zeitlupe-Leser schreiben

Fredy Bruggmann (70) wuchs in Dietikon ZH auf. Während 35 Jahren arbeitete er hauptberuflich als Kaminfegermeister. Autodidaktisch bildete er sich zum Zeichner, Maler und Heraldiker aus. Erst spät fand er den Mut, seine Hobbys zum Beruf zu machen. Mit seinen Werken hat er sich einen guten Namen geschaffen. Seit einigen Jahren wohnt Fredy Bruggmann im Kanton Nidwalden auf dem Muotterschwandenberg, wo er seine kreativen Fähigkeiten besonders beim Malen und bei der Herstellung von heraldischen Wappenscheiben verwirklicht. Seit einiger Zeit hat er auch Freude am Schreiben bekommen: Humorvoll und treffend hat er zehn Begebenheiten zusammengestellt, die er als Kaminfeger erlebt hat. Sie zeigen, dass der Kaminfeger nicht immer so ernst ist, wie er ausschaut, und dass sein Beruf wie jeder andere seine Tücken und Mucken hat. Bemerkenswert ist übrigens, dass Fredy Bruggmann sein Büchlein «Erlebnisse eines Kaminfegers» (und auch sein zweites Werk «Pink der Lottomillionär») im Eigenverlag herausgibt und er auch den Text auf seinem Computer selber schrieb und gestaltete.

Die Bände «Erlebnisse eines Kaminfegers» (Fr. 14.80, 96 S.) und «Pink der Lottomillionär» (Fr. 16.80, 168 S.) sind im Bruga-Verlag, Rütli, 6373 Ennetmoos, erhältlich.